

Parlamentarischer Vorstoss

2017/100

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: Motion von Regina Werthmüller, parteiunabhängig: Wunschdenken der Passe-partout-Promotoren und Wirklichkeit klaffen weit auseinander

Autor/in: [Regina Werthmüller](#)

Mitunterzeichnet von: --

Eingereicht am: 16. März 2017

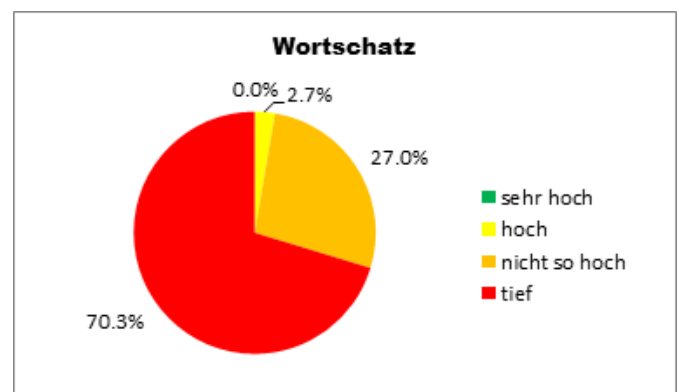
Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Das Projekt Passepartout und die zugehörige Theorie der Mehrsprachigkeitsdidaktik sind beim Elchtest grandios durchgefallen. Wunschdenken der Passepartout-Promotoren und Wirklichkeit klaffen weit auseinander: Im Fach Französisch zeigt sich sowohl bei den rezeptiven als auch den produktiven Kompetenzen der 7. Klässler/-innen, dass die vollmundigen Versprechungen der Passepartout-Verantwortlichen nicht einmal ansatzweise erfüllt werden. Dies belegen die jüngsten Resultate einer repräsentativen Umfrage des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LVB) bei den Englisch- und Französischlehrpersonen, die zurzeit eine erste Sekundarschulklasse in Französisch und/oder Englisch unterrichten; also denjenigen Fachexpertinnen und -experten, welche tagtäglich direkt mit der Mehrsprachigkeitsdidaktik im Schulzimmer zu tun haben und damit dies am besten beurteilen können. An der Umfrage nahmen 55 direkt involvierten Lehrpersonen und damit eine beachtliche Anzahl teil. Die Ergebnisse können als höchst aussagekräftig bezeichnet werden.¹

Umfrageergebnisse und Analysen

97.3% der befragten Französischlehrpersonen schätzen den Wortschatz ihrer Schüler/-innen im Fach Französisch nach über 350 Lektionen als "tief" oder "nicht so hoch" ein. Lediglich 2.7% attestieren ihren Schützlingen gute Fähigkeiten. Niemand (d.h. 0%) beurteilt den Wortschatz der Schüler/-innen als „sehr hoch“ (siehe Abbildung Wortschatz).



¹ https://www.lvb.ch/docs/magazin/2016-2017/03_Februar_2017/34_Fremdsprachenkonzept-in-der-Kritik-Ergebnisse-LVB-Umfrage_LVB_1617-03.pdf

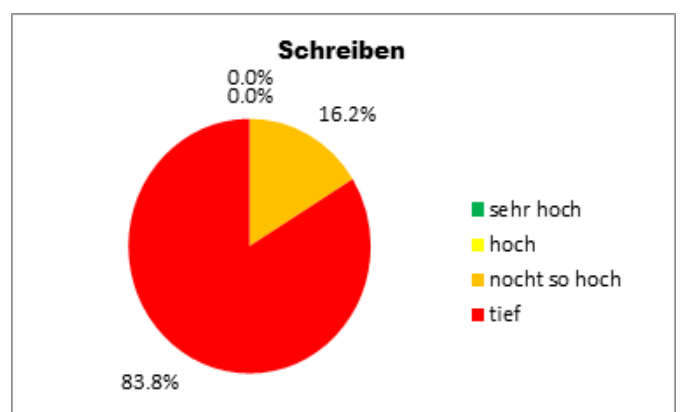
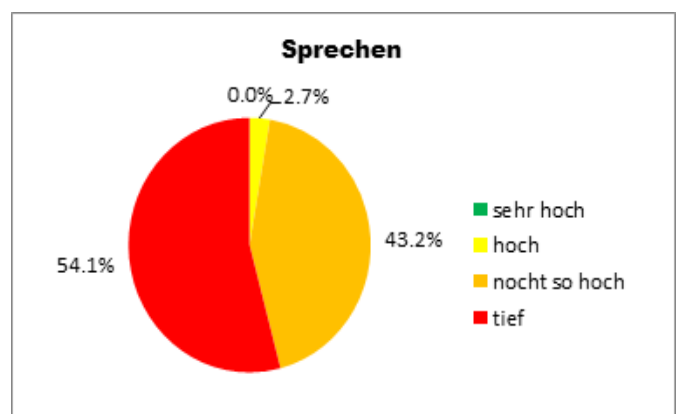
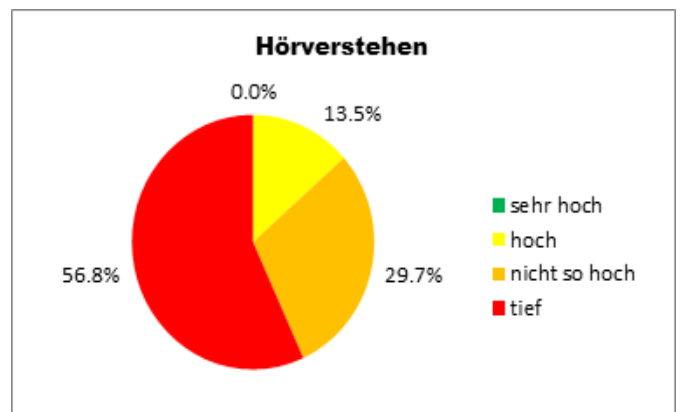
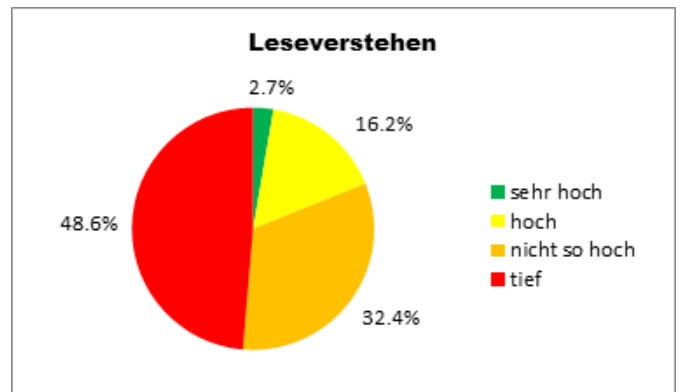
81% der Befragten beurteilen das “Leseverstehen” der Lernenden nach vier Jahren Frühfranzösisch mit dem Lehrmittel “Mille feuilles” als “tief” bzw. “nicht so hoch” (siehe Abbildung Leseverstehen).

Auch die Werte für das “Hörverstehen” zeigen ein erschreckendes Bild: 86.5% der Schüler/-innen seien nicht in der Lage, einfachste Anweisungen auf Französisch zu verstehen, weil ihnen auch nach über 350 Lektionen im Geiste der Mehrsprachendidaktik der elementarste Grundwortschatz noch immer fehlt.

Auch im Bereich Sprechen sieht das Bild düster aus: 97.3% verfügen über eine “tiefe” bzw. “nicht so hohe” Kompetenz im Bereich Sprechen, so das vernichtende Urteil (siehe Abbildung Sprechen). Dieses Ergebnis erstaunt deswegen, weil die Passepartout-Promotor/-innen genau diesen Bereich uns stets als Stärke der Schüler/-innen verkauft haben.

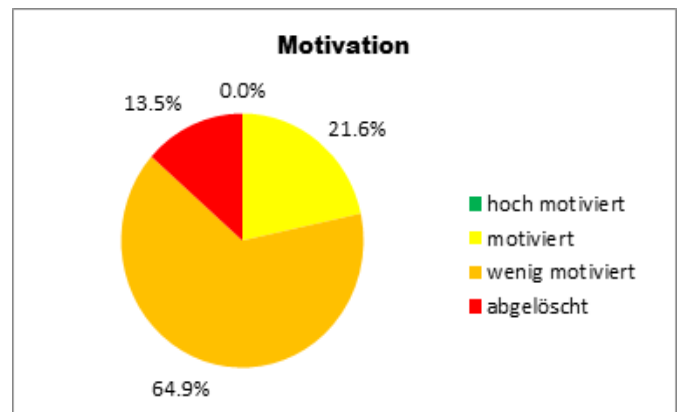
Noch krasser fällt das Verdikt für den Bereich “Schreiben” aus, dem die Passepartout-Verantwortlichen an der Primarschule bewusst keine Bedeutung beimessen: 100% der Befragten geben an, dass die 7. Klässler/-innen über eine tiefe bzw. nicht so hohe Schreibkompetenz verfügen (siehe Abbildung Schreiben).

Offensichtlich fallen die Passepartout-Schüler/-innen in sämtlichen Bereichen durch, also auch in denjenigen, in welchen die Passepartout-Promotoren sich Vorteile erhofften. In keinem einzigen Bereich erfüllen die Schüler/-innen auch nur ansatzweise die Erwartungen im Fach Französisch. Besonders zu denken geben müssen uns die Umfrage-Ergebnisse betreffend Motivation. Gemäss den befragten Französischlehrpersonen hätten die Schüler/-innen grösste Mühe, sich „mutig in der Fremdsprache auszudrücken“.² 64.9% seien „wenig motiviert“, 13.5% sogar „abgelöscht“ (siehe Abbildung Motivation).



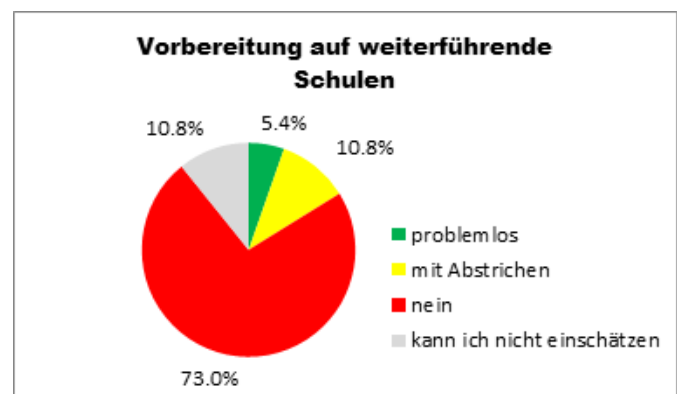
² <https://www.lvb.ch/umfrage/auswertungPPT.php>

Diese vernichtenden Ergebnisse widerspiegeln auch die zahlreichen Rückmeldungen von besorgten Eltern und frustrierten und demotivierten Kindern. Die Umfrageergebnisse reihen sich ohne relevante Abweichungen in diverse Umfragen anderer Kantone ein. So zeigten die Umfrageergebnisse des Lehrerverbandes im Kanton Solothurn ein nahezu identisches Bild.



Angesichts dieser – man kann es nicht anders sagen – katastrophalen Rückmeldungen, müsste man eigentlich meinen, dass die Passepartout-Verantwortlichen nun endlich bereit sind, gründlich über die Bücher zu gehen. Doch statt die Theorie der Mehrsprachigkeitsdidaktik seriös zu hinterfragen, schieben die Promotoren das sich abzeichnende Fiasko auf die lange Bank – mit Durchhalteparolen und Vertröstungen auf die eigene (nicht unabhängige) Evaluation. Mantrahaft behaupten sie weiterhin, dass die Passepartout-Schüler/-innen die Lernziele sehr wohl erreichen, „einfach anders“.³ Diese Uneinsichtigkeit macht deutlich, dass die Verantwortlichen nicht daran denken, ernstzunehmende Kurskorrekturen vorzunehmen.

Die Zeche zahlt eine ganze Generation von Schüler/-innen: Ihr Lernerfolg bleibt wegen des staatlich forcierten Passepartout-Experiments aus. Die verfehlte, weltweit wohl einzigartige Didaktik der Mehrsprachigkeit bringt sie systematisch um ihre Bildungschancen. Dass es um die Zukunftsaussichten der Sekundarschüler/-innen schlecht bestellt ist, unterstreichen die Umfragewerte des LVB. „Hinsichtlich Französisch befinden 73% der Baselbieter Teilnehmenden“, dass es nicht möglich sei, die Oberstufenschüler/-innen mit dem neuen Mehrsprachendidaktik-Lehrmittel „Clin d’oeil“ auf weiterführende Schulen bzw. Berufslehren vorzubereiten. 10.8% geben an, dass dies nur mit Abstrichen möglich ist und nur sehr bescheidene 5.4% beurteilen dies als „problemlos“ (siehe Abbildung Vorbereitung auf weiterführende Schulen).



Angesichts dieser verheerenden Rückmeldungen seitens der Französischlehrpersonen, welche Passepartout und die Mehrsprachigkeitsdidaktik als Fachexperten am besten beurteilen können, besteht dringender Handlungsbedarf. Die Passepartout-Kantone können es sich nicht länger leisten, den Lernerfolg der Schüler/-innen weiterhin zu behindern oder gar zu verunmöglichen. Weitere marginale Anpassungen der Lehrmittel würden allen Betroffenen – den Schülerinnen und Schülern, den Fremdsprachenlehrpersonen über alle Stufen hinweg und den Lehrlingsbetrieben – keinen Deut weiterhelfen. Im Gegenteil: Eine derartige Salamtaktik würde zusätzliche Kosten gene-

³ siehe Credo der Passepartout-Promotoren: <https://www.passepartout-sprachen.ch>

rieren und den systembedingten Misserfolg weiterer Jahrgänge zementieren. Das kann sich der Kanton Basel-Landschaft nicht leisten.

Der Regierungsrat ist dafür besorgt, dass spätestens ab dem Schuljahr 2018/19 die Schüler/-innen wieder von einem klar strukturierten Unterricht profitieren, der auf international anerkannten, bewährten Methoden basiert. Dazu gehören u.a. eine dem Lern- und Entwicklungsstand angepasste Sprache, der systematische Aufbau von altersgerechtem Wortschatz und grundlegenden Strukturen. Das universelle didaktische Prinzip vom Einfachen zum Komplexen ist für den Lernerfolg unabdingbar – auch beim Fremdsprachenerwerb. Folgerichtig soll der im Jahr 2018 auslaufende Passepartout-Staatsvertrag mit den Passepartout-Kantonen Basel-Stadt, Solothurn, Bern, Wallis und Fribourg nicht verlängert werden.